

Mit Vernügen auf Granit beissen

Die Bündner Skimanufaktur Zai lanciert einen Ski mit einem Kern aus Stein – die SonntagsZeitung konnte ihn vorab testen

Nach seiner Präsentation an der Fachmesse Ispo nächste Woche in München wird das Modell «Spada» aus der Skimanufaktur Zai weltweit von sich reden machen. Die SonntagsZeitung hat den revolutionären Ski exklusiv Probe gefahren.

Der Disentiser Künstler und Unternehmer Simon Jacomet wurde für die Bretter seiner kleinen, aber ultrafeinen Skimarke Zai schon auf der ganzen Welt gefeiert. Jährlich werden nur rund 1000 Paar Ski produziert.

Das – weiterhin produzierte – Serienmodell von Zai hat einen Kern aus Holz, einer Alu-Legierung und einer Kunstfaser, die man sonst für schuss sichere Westen braucht. Das neueste Werk von Jacomet hat nun einen Kern aus Granit, stabilisiert mit Kohlefasern. Abgekürzt: CFS für Carbon Fiber Stone. Die Technologie kommt vom deutschen Hersteller Technocarbon. Erstmals angewandt wurde die Idee für ein Induktions-Kochfeld, das unter einer Granitplatte zu liegen kommen sollte. Die am Pfannenboden entstehende

Hitze gefährdete die dünne Steinplatte, es war eine Stabilisierung nötig. Und Kohlefaser, bisher vor allem im Fahr- und Flugzeugbau beliebt, erwies sich als ideale Lösung des Problems. Seither forscht man in Deutschland an neuen Anwendungen der Idee im Wohn- und Industriebereich; ein Ski aus Granit dürfte aber für den Moment die spektakulärste Einsatzmöglichkeit von Kohlefaser-Stein darstellen.

Ein Fahrgefühl wie auf Schienen in einem Luxuszug

«Ein Spada-Ski ist vielleicht 100 Gramm schwerer als eins unserer Holzmodelle», sagt Jacomet. «Die speziellen Eigenschaften des Granits kompensieren das aber problemlos.» Der Granit aus dem Calanca-Tal ist spezifisch gleich schwer wie Aluminium, hat aber spannende stabilisierende Eigenschaften und ist sogar gegen Schocks resistent. Beschreiben kann Jacomet das Fahrgefühl seines neuen Skis noch nicht so recht – «wir haben erst ganz wenige Modelle fertig gebaut».



Simon Jacomet: Der neue Ski heisst Spada FOTO: REMO INDERBITZIN

Der Test auf den Pisten des Ski-gebiets ob Disentis ergab ein grossartiges Ergebnis. Man fühlt sich vom Ski wie auf Schienen in einem Luxuszug befördert. Die Spannung des verstärkten Steins gibt einen nahezu idealen Kantengriff und liess den Testfahrer, sonst überaus mittelmässig unterwegs, wie von selbst elegant den Hang hinuntercarven.

Jacomet und sein neues Produkt dürften wie bereits die bisherigen Serienskis weltweit als Verkörperung typisch schweizerischer Eigenschaften von sich reden machen. Spada, der Name bedeutet auf Romanisch Schwert, ist aber mehr als ein Marketing-Gag, sondern die konsequente Weiterentwicklung der Idee eines Designfanatikers. Und was kostet der Spass? Die gute Nachricht zuerst: Stöcke, Bindung und ein Skisack sind im Preis inbegriffen. Weniger gut: Ein Paar Spada setzt den Kontostand um rund 5500 Franken zurück. Es bleibt Zeit zum Sparen; der Spada kommt erst auf nächste Saison in den Handel.

HANS GEORG HILDEBRANDT